

Erweiterung im großen Maßstab

Auf dem Kärcher-Areal in Winnenden haben die Stuttgarter Architekten Reichel Schlaier kürzlich eine große Firmenerweiterung fertig gestellt. Damit das umfassende Bauprogramm nicht in einem mächtigen Riegel umgesetzt werden musste, splitteten es die Architekten auf mehrere, in der Materialisierung unterschiedliche Gebäude.



Zwischen den Gebäuden entsteht ein Ort zum Treffen, zum gemeinsamen Arbeiten und zum Austausch

Katinka Corts: Worin liegt das Besondere an dieser Bauaufgabe?

Peter Schlaier: Eine Firmenerweiterung für ein international tätiges Unternehmen zu bauen, ist eine Bauaufgabe, die ein Büro über das normale Maß fordert. Man muss immer einen Schritt weiter denken – in Dimensionen von Masterplänen und späteren Erweiterungsmöglichkeiten. Ein anspruchsvoller Teil der Aufgabe war dabei auch, ob und wie die CI des Unternehmens im Gebäude wiederzufinden ist.

Welche Inspirationen liegen diesem Projekt zugrunde?

Wichtigste Inspiration war sicherlich die ursprüngliche Bebauung der ehemaligen Ziegelei, ihre Materialität und Maßstab sowie die fast städtische Gruppierung der einzelnen Gebäudeteile.



Die transparente Fassade als filigrane Pfosten-Riegel-Konstruktion lässt das Gebäude einladend wirken

Wie reagiert der Entwurf auf den Ort?

Am für das Projekt vorgesehenen Ort, in unmittelbarer Nähe zur kleinteiligen Innenstadt, war ein sehr großes Raumprogramm unterzubringen. Gleichzeitig sollten die Reste eines Fabrikgebäudes aus dem frühen 20. Jahrhundert integriert werden. Wir haben deshalb im Wettbewerb vorgeschlagen, das Programm in verschiedene Gebäude aufzuteilen, die in Ihrer Dimension mit der anschließenden Bebauung harmonisieren. Damit hatte das Projekt immer auch eine städtebauliche Dimension. Die Proportion und Gestaltung der Räume zwischen den Gebäuden war dabei von gleicher Bedeutung wie die Gebäude selbst. Das Areal war für uns immer eine Erweiterung der Stadt und nicht nur Gebäude in einem Gewerbegebiet.



Im Gelb der Firma Kärcher leuchten die geschlossenen Metallbrüstungen der Foyertreppe

Der historische Schornstein der Ziegelei blieb erhalten und ist nun ins Besucherzentrum integriert. Finden sich an anderen Stellen noch Spuren des Fabrikbaus?

Im Bereich des Schornsteins ist noch ein kleinerer Gebäudeteil erhalten, der nun als Verbindungsbau zwischen Besucher- und Kundenzentrum und dem Auditorium dient. Die Sicherung und Sanierung der bestehenden Bausubstanz - insbesondere des Schornsteins - war dabei sehr aufwändig. Es war der Bauherrschafft aber dennoch wichtig, als Familienunternehmen in Winnenden ein markantes Zeichen der ehemaligen Ziegelei zu erhalten, die für lange Zeit Arbeitsplatz für viele Menschen und ein markantes Ensemble im Stadtraum war.



Die Ziegelfassade des Neubaus verweist auf die historische Ziegelei

Inwiefern haben Bauherrschaft und NutzerInnen das Projekt beeinflusst?

Der Tabeeinfluss und Bauprozess wurde von einer Baukommission begleitet, in der alle für das Projekt wichtigen Entscheidungen abgestimmt und entschieden wurden. Mitglieder der Kommission waren neben der Geschäftsleitung und der Bauabteilung auch die Familie als Firmeneigner. Dabei wurden neben Funktionalität und Wirtschaftlichkeit auch die architektonischen Entscheidungen intensiv diskutiert. An der Gestaltung der neuen Büroflächen und Arbeitsplätze waren zudem alle Mitarbeiter beteiligt. In einem offeneren Diskussions- und Beratungsprozess wurde die für die jeweilige Abteilung beste Organisation ermittelt.



Die Glaskonstruktion des Bürogebäudes und der Ziegelfassade des Besucher- und Kundenzentrums im Gegenüber

Wie hat sich das Projekt vom ersten Entwurf bis zum vollendeten Bauwerk verändert?

An der Stelle des Besucher- und Kundenzentrums standen zu Projektstart noch Gebäudeteile einer alten Ziegelei, die zu einem Besucher- und Kundenzentrum werden sollten. Die Materialität und Anordnung von Bürogebäude und Auditorium reagierten auf diesen Bestand und bildeten mit ihm einen neuen Platzraum. Da sie Bausubstanz aber nicht gehalten werden konnte, mussten dann aber große Teile der alten Ziegelei doch abgerissen werden. Heute zeichnet der Entwurf des neuen Besucher- und Kundenzentrums die ehemalige Gebäudekontur nach und ist als massiver Bau geplant, der dem Platz und dem verglasten Bürogebäude und Auditorium mit seinen Ziegelfassaden Halt gibt.

Beeinflussten aktuelle energetische, konstruktive oder gestalterische Tendenzen das Projekt?

Das Bürogebäude ist bewusst «Low Tech» geplant: Das Bürogebäude ist zum Beispiel nicht vollklimatisiert. Die natürliche Fensterlüftung lässt dem einzelnen Mitarbeiter die Möglichkeit, auf das Raumklima an seinem Arbeitsplatz individuell Einfluss zu nehmen. Die Wärme für die Gebäude wird in eine Holzschnitzanlage erzeugt, die mit nicht mehr verwendeten Holzpaletten befeuert wird.



An den langen Tischen der Cafeteria können die Mitarbeiter Ihre Pausen gemeinsam verbringen



Lageplan



Grundriss Erdgeschoss



Schnitt

Partner Bau der Woche

JUNG

Kärcher-Areal

2015

Irene-Kärcher-Straße 1-5
71364 Winnenden

Nutzung

Bürogebäude, Auditorium, Besucher- und Kundenzentrum und Fußgängerbrücke

Auftragsart

Wettbewerb, 1.Preis

Bauherrschaft

Alfred Kärcher GmbH & Co. KG, Winnenden

Architektur

Reichel Schlaier Architekten, Stuttgart
Projektleiter: Elke Reichel und Peter Schlaier

Mitarbeiter: Susanne Weng, Sandra Kellert, Julia Zürn, Dirk Gallrein, Christopher Voss

Fachplaner

Tragwerk: Pfefferkorn Ingenieure, Stuttgart (Bürogebäude, Auditorium)
Bogenschütz Ingenieurbüro für Bauwesen, Stuttgart (Besucher- und Kundenzentrum)
Fritz Deufel Ingenieurgesellschaft mbH, Deizisau (Fußgängerbrücke)
Bauphysik: Horstmann + Berger Ingenieurbüro für Bauphysik, Stuttgart
HLS-Planung: Alfred Kärcher GmbH & Co. KG, Winnenden

Elektroplanung: Alfred Kärcher GmbH & Co. KG, Winnenden (Bürogebäude)

Raible und Partner GmbH & Co. KG, Ditzingen (Auditorium, Besucher- und Kundenzentrum)

Brandschutz: LW Konzept, Stuttgart (Bürogebäude, Auditorium)

Halfkann + Kirchner, Stuttgart (Besucher- und Kundenzentrum)

Bauleitung

ABP Projektmanagement GmbH, Stuttgart

Alfred Kärcher GmbH & Co. KG, Winnenden

Ausführende Firmen

Rohbau: Erich Schief GmbH + Co. KG, Winnenden

Gussasphalt: Lautenschlager Kopp, Stuttgart (Auditorium)

Metalbau: Stahlbau Süssen GmbH, Süssen (Brücke, Steg, Besucher- und Kundenzentrum)

Fassade: Dodel Metallbau GmbH, Ulm (Bürogebäude, Auditorium)

Wandverkleidung: Pill GmbH, Burgstetten, Erbstetten (Auditorium)

Elektro: Nägele Stuttgart GmbH, Stuttgart (Bürogebäude)

Elektro: F&E Elektroanlagen GmbH, Fellbach (Auditorium, Besucher- und Kundenzentrum)

Hersteller

Fassade Bürogebäude:

Alu-Pfosten-Riegel-Fassade: Schüco International AG

Automatik-Schiebetür: Dorma Deutschland GmbH

Fassade Auditorium:

Pfosten-Riegel-Fassade als Stahl-Aufsatzkonstruktion: Schüco International AG

Automatik-Schiebetür: Dorma Deutschland GmbH

Lamellenfenster: EuroLam GmbH

Fassade Besucher- und Kundenzentrum: Ziegelfassade: Wienerberger GmbH

Sonnenschutz: Warema Renkhoff SE

Systemtrennwände: Strähle Raum-Systeme GmbH

Schalter: [Albrecht Jung GmbH & Co.KG](#)

Gussasphalt: Lautenschlager Kopp

Bruttogeschossfläche

Bürogebäude 14.300 m²

Auditorium 1.600 m²

Besucher- u. Kundenzentrum 6.700 m²

Gebäudevolumen

Bürogebäude 57.400 m³

Auditorium 11.100 m³

Besucher- u. Kundenzentrum 32.400 m³

Fotos

[Brigida González](#)

Projektvorschläge Sie haben kürzlich fertiggestellte Projekte oder möchten diesen Beitrag kommentieren? Wir freuen uns auf [Ihre Nachricht!](#)

[Archiv «Bau der Woche»](#)

